

## Region

# «Die Dachflächen in unserem Land sind ein riesiges Potenzial»

**Thun/Frutigen** An der Eigenheimmesse Thun spricht der Solarexperte Reto Feuz aus Frutigen darüber, wie man Häuser richtig saniert. Im Interview äussert er sich auch über den Solarboom – und Fallstricke beim Bauen.

Gabriel Berger

**Herr Feuz, wenn ich bei Ihnen heute eine neue Fotovoltaikanlage für mein Hausdach bestelle, wann ist sie installiert und funktionstüchtig?**

**Reto Feuz:** Wer sich für eine PV-Anlage interessiert, erhält bei uns zuerst mal einen Beratungstermin. Diesen Termin zu bekommen, ist aktuell die Schwierigkeit. Wenn Sie uns heute anrufen, müssen Sie sich wegen der grossen Nachfrage bis etwa August gedulden. Danach kommt es auch auf Sie an. Wir sagen unseren Kundinnen und Kunden, dass sie ab dem Zeitpunkt der Bestellung mit bis zu einem Jahr rechnen müssen, bis wir für die Montage vorbeikommen.

**Solarenergie ist in aller Munde. Wie hat sich die Auftragslage in Ihrer Firma zuletzt entwickelt?**

Wir erleben einen noch nie da gewesenen Boom. 2021 haben wir total 37 Anlagen montiert, letztes Jahr waren es schon fast 60. Wir wurden teilweise überrannt. Im September etwa buchten wir intern dreier Wochen Beratungstermine für einen Zeitraum von vier Monaten. Zwischenzeitlich verhängten wir sogar einen Bu-

**«Der Krieg hat dem Ganzen nochmals einen Boost gegeben.»**

chungsstopp. Mitbewerbern von uns ergeht es ähnlich.

**Stichwort Strommangellage: Spüren Sie einen Effekt seit Ausbruch des Ukraine-Kriegs?**

Die Zahl der Anfragen hat bereits vor dem 24. Februar 2022 zugenommen. Das Bewusstsein für den Klimawandel und die Energiewende steigt stetig. Aber: Der Krieg hat dem Ganzen nochmals einen Boost gegeben. Nebst dem Klimaaspekt spielt nun vermehrt auch die Frage der Energieunabhängigkeit eine Rolle.

**Welches ist Ihre typische Kundenschaft: Private oder Geschäftskunden? Und geht es um Umbauten, Neubauten oder Sanierungen?**

Unser typischer Kunde ist der Ein- oder Zweifamilienhausbesitzer, der etwas sanieren will. Neubauten forcieren wir mit unserem Holzbauunternehmen nicht, trotzdem errichten wir im laufenden Jahr drei Neubauten im Elementbau. Ganz grundsätzlich fokussieren wir uns auf eher kleinere PV-Anlagen.

**Aktuell wird viel über den Fachkräftemangel gesprochen. Verfügen Sie über genügend geschultes Personal oder haben Sie viele Quereinsteiger?**

Wir setzen klar auch auf Quereinsteiger. Wer für uns auf einem Dach steht, ist entweder Zimmermann oder Schreiner. In unserem Büro haben wir beispielsweise eine Coiffeuse angestellt.



Reto Feuz, Geschäftsführer der Allenbach Holzbau + Solartechnik AG in Frutigen. Am Wochenende hält er zwei Referate an der Eigenheimmesse in Thun. Foto: PD

Wir versuchen, für unsere Mitarbeitenden die richtigen Rahmen- und Anstellungsbedingungen zu schaffen. So finden wir die richtigen Leute. Als Informatiker bin ja auch ich ein völliger Quereinsteiger in dieser Branche. (lacht)

**Sie werben damit, dass Sie vorwiegend einheimische Materialien verbauen. Aus welchen Wäldern stammt Ihr Holz hauptsächlich?**

Wir legen Wert darauf, Holz zu verwenden, das vor allem von lokalen Sägereien aus unserem Tal stammt. Diesen lokalen Partnern vertrauen wir.

**Und wie sieht es bei den Fotovoltaikanlagen aus?**

Der Wechselrichter kommt aus Österreich, alle Computerteile aus China – das schleckt keine Geiss weg. Aber: Wir verbauen

In-Dach-PV-Anlagen, die vollständig bei 3S im Gwatt hergestellt werden. Natürlich arbeiten wir auch mit Anlagen von Meyer Burger, die in Thun entwickelt und in Süddeutschland produziert werden. Sowohl wir wie auch unsere Kunden sind bereit, den Mehrpreis zu bezahlen. Dafür erhält man aber auch höhere Qualität.

**An der Eigenheimmesse Thun werden Sie über «richtiges» Sanieren sprechen. Was sind denn die grössten Fehler, die Hausbesitzer beim Sanieren machen?**

Eine Sanierung unüberlegt und ungeduldig anzugehen, sind zwei der grössten Fehler. Viele wollen bei einem Umbau zu vieles auf einmal. Man muss sich fokussieren und – im Fall einer grösseren Sanierung – die Arbeiten staffeln.

## Zur Person

Reto Feuz hat vor gut einem Jahr die Geschäftsleitung des in Frutigen ansässigen Familienunternehmens Allenbach Holzbau + Solartechnik AG übernommen (wir berichteten). In der Firma sind knapp 30 Personen angestellt. Der 37-jährige Unternehmer und Solarholzbauer hat sich ursprünglich zum Informatiker ausbilden lassen und absolvierte an der Berner Fachhochschule das Studium in Wirtschaftsinformatik. In seiner heutigen Funktion beschäftigt er sich mit der Gebäu-

deenergieeffizienz bei Neubauten und Sanierungen. Reto Feuz ist verheiratet und Vater eines Sohns.

An der Eigenheimmesse Thun vom Wochenende wird Feuz über das Thema «Wie saniere ich mein Haus (richtig)? Energieeffiziente Gebäudesanierungen in der Praxis» sprechen. Die Referate am Messe-Standort in der Stadthalle Thun an der Scheibenstrasse 6 sind am Freitag, 10. Februar, um 18 Uhr und am Samstag, 11. Februar, um 12 Uhr angesetzt. Die Teilnahme ist kostenlos. (gbs)

sofort. Wenn ich weiss, dass ich meinen Kaffee mit dem Strom vom eigenen Dach mache, gibt das ein gutes Gefühl. (schmunzelt) Rein ökonomisch gesprochen, kann es mit der Amortisation zwischen 5 und 20 Jahre dauern – abhängig davon, wie sich die Strompreise generell entwickeln, ob Sie mit Ihrem eigenen Strom auch gleich das eigene Elektroauto laden, ob Sie einen Stromüberschuss produzieren und den ins Netz einspeisen usw.

**Wie viel Strom kann man allein durch richtiges Dämmen eines Gebäudes einsparen?**

Mit der richtigen Dämmung des Dachs können Sie 80 Prozent der Energie, die dort entweicht, einsparen. Auf das gesamte Gebäude kann dies rund 15 Prozent ausmachen. Wenn Sie zusätzlich die Fassade erneuern oder aufdämmen, beträgt die gesamte Einsparung teilweise mehr als die Hälfte. Im allerbesten Fall resultiert gar ein Plus-Energie-Haus.

**Was halten Sie von den jüngst bekannt gewordenen Solaranlagenprojekten im alpinen Raum?**

Weit oben in den Alpen hätten wir, was die Sonneneinstrahlung angeht, sicherlich einen guten Ertrag. Ich bin jedoch auch der Meinung: Wir haben eigentlich genug Dachflächen auf all den bestehenden Bauten in unserem Land. Das ist ein riesiges Potenzial. Deshalb habe ich mich daran gestossen, als Vertreter des Kantons kürzlich sagte: «Vergesst die Einfamilienhäuser. Setzt auf die grossen Projekte.» Wir sollten den Strom dort produzieren, wo er vorwiegend auch verbraucht wird.

**Gibt es denn genügend Strom, wenn wir ihn künftig einfach dezentral auf allen Hausdächern generieren würden?**

Wir sollten das eine tun und das andere nicht lassen. Es existieren derzeit durchaus sehr gute Ideen für grössere PV-Anlagen. Dies darf aber nicht bedeuten, dass wir die dezentrale kleinteilige Stromproduktion vergessen. Und: Eine Solaranlage rechnet sich auch auf einem Hausdach in Bern und an anderen Orten, die ab und zu mal unter der Nebeldecke liegen.

**Beim CO<sub>2</sub>-Ausstoss macht der Bereich Gebäude schweizweit rund ein Drittel aus. Auf welchen Prozentsatz muss dieser Wert sinken, damit die Klimaziele des Bundes erreicht werden?**

Schön wäre, wenn wir diesen Wert irgendwann auf null runterbringen. Möglich ist es alleweil. Aktuell liegt der Fokus in der öffentlichen Debatte aber sehr stark auf dem Strassenverkehr. Dabei liegt im Gebäudebereich ebenso riesiges Einsparpotenzial.

Die Eigenheimmesse Thun findet am Freitag, 10. Februar (15–19 Uhr) und am Samstag, 11. Februar (10–18 Uhr) in der Stadthalle Thun statt. Alle Infos online unter [www.eigenheim-thun.ch](http://www.eigenheim-thun.ch)

**«Wir sind noch nicht dort, wo wir sein sollten!»**

**Adelboden/Wengen** Trotz intensiver Bemühungen der Organisatoren im Vorfeld wurde auch dieses Jahr an den Oberländer Weltcuprennen viel Alkohol an Jugendliche ausgeteilt.

Nach der Corona-bedingten Testkaufpause beauftragte «Cool and Clean», das nationale Präventionsprogramm von Swiss Olympic, das Blaue Kreuz bereits zum elften Mal mit der Durchführung von Testkäufen an den beiden Ski Weltcuprennen in Adelboden und Wengen, wie das Blaue Kreuz in einer Medienmitteilung schreibt. An insgesamt 36 Verkaufspunkten hat die Organisation 62 Alkohol- und Tabaktestkäufe durchgeführt, um die Einhaltung der gesetzlichen Jugendschutzvorschriften zu testen. Dabei liegen die Testkaufresultate beider Orte über dem letztjährigen kantonalen Gesamtdurchschnitt von 24,3 Prozent.

**Verkaufsrückgang in Adelboden**

Als Vorbereitung führte das Blaue Kreuz zusammen mit der Kriminalprävention Berner Oberland der Kantonspolizei im November 2022 in Adelboden eine Jugendschutzschulung für alle Gesuchsteller mit Alkoholausschank oder Tabakwarenverkauf durch. Der Schulungs- und Informationsanlass wurde von «Cool and Clean», dem OK Weltcup Adelboden, der Gemeinde Adelboden und dem Regierungstatthalteramt Frutigen-Niedersimmental organisiert.

Trotz dieser intensiven Bemühungen wurde bei 16 von 41 auf dem Weltcup-Gelände und im Dorf Adelboden durchgeführten Tests unrechtmässig Alkohol oder Tabak an Jugendliche verkauft. Dies ist zwar eine Verbesserung gegenüber 2020, aber «wir sind noch lange nicht dort, wo wir sein sollten», so der Geschäftsführer der Ski-Weltcup Adelboden AG, Christian Haueter. «Ich hätte mir ein besseres Resultat gewünscht», stellt er ernüchtert fest. Als Vorbereitung für den Weltcup 2024 soll im Herbst dieses Jahres wiederum eine obligatorische Jugendschutzschulung für alle Inhaber einer gastgewerblichen Einzelbewilligung durchgeführt werden.

**Ernüchternde Resultate auch in Wengen**

Ebenfalls kein positives Bild zeigen die Resultate der Testkäufe am Lauberhornrennen in Wengen. Das Blaue Kreuz führte insgesamt 21 Alkohol- und Tabaktestkäufe durch. In sieben Fällen wurde widerrechtlich Alkohol verkauft. Die aus Sicht des Jugendschutzes guten Resultate der Jahre 2019/2020 konnten nicht mehr erreicht werden und die Quote stieg erneut.

Das OK Wengen hat aufgrund der Resultate entschieden, dass die fehlbaren Betriebe an einer obligatorischen Schulung teilnehmen müssen. Sowohl in Wengen als auch in Adelboden habe man dieses Jahr bereits «sehr positive Erfahrungen» mit der Jalk ID Scan App gemacht, heisst es in der Medienmitteilung des Blauen Kreuzes. Mithilfe dieser App lässt sich das Alter der Besuchenden in Sekunden feststellen. Die App soll 2024 an beiden Weltcuprennen noch mehr Gewicht erhalten. (PD/maz)